

## Was Karate-dô für mich bedeutet

Ich habe als erstes Kind meiner Eltern, des Pfarrers Siegfried Schwemmer (Senior) und der Lehrerin Eleonore, geb. Meißner, früh gelernt zu kämpfen: Gegen die Enge in meinem Zuhause, gegen den Spott über meinen Glauben, gegen Angriffe gegen mich als Person.

Von Bedeutung für mein Leben war und ist das *Melanchthon-Gymnasium* in Nürnberg. Das erste *humanistisches* Gymnasium, das *Phillip Melanchthon* (1497-1560), der Freund und Begleiter von *Martin Luther* (1483-1546), 1526 in Nürnberg gegründet hat.

Das Prinzip der Reformation ist die Notwendigkeit von Veränderungen. Den Kampf Luthers wertschätze ich. Die Reformation hat die Bildung geprägt, die Aufklärung ermöglicht und den Menschen Freiheit verheißen. *Freiheit* ist mein Lebens-Thema. Sie hat ihre Wurzeln im Geist der *Griechen* genauso wie in der Theologie des *Paulus*.

Als ich 1976 Abitur gemacht habe kam *Alfred Heubeck* an die Schule. Er war und ist Pädagoge, Humanist und Pionier des Karate in Deutschland. Er hat mich inspiriert Karate zu lernen und Karate als Lebenspraxis zu verstehen. Ich habe erfahren Karate entspricht meinem Leben.

*Pfarrer und Karate*: Es mag äußerlich als Gegensatz erscheinen. Für mich gehört es im Wesen zusammen. Ich habe *Karate* immer als *Karate-dô*, als spirituellen Weg verstanden. Das Einssein von Körper und Geist ist Ausdruck meiner Spiritualität. Den Weg, ohne Wenn und Aber gehen, die konsequente Übung des Wegs, die Verbindlichkeit ..., sind Beispiel und Anleitung auch für die Nachfolge Jesu. Der Anspruch Jesu ist radikal. Es gibt keine *billige Gnade* (Bonhoeffer). Es geht im Christsein, wie in den Kampfkünsten, um Leben und Tod.

Deshalb verbinden sich in meiner Person: Kampfkunst, Spiritualität und Seelsorge, meine Berufung als Geistlicher und der eine *WEG* in der Gestalt des *Karate-dô*. Ich bin überzeugt:

*Leben ist immer auch Kampf.  
Wirklich leben heißt daher auch richtig kämpfen.*

Nürnberg, 27. Juni 2024  
Siegfried J. Schwemmer